

gebiete. Es fallen mir gerade ein paar typische aus dem wallonischen Gebiet (Reg.-Bez. Aachen, Kreis Malmedy) ein. Fühlt sich jemand durch nicht direkt an ihn gerichtete, aber doch auf ihn gemünzte Ausführungen getroffen, so wird er, wenn er diesen entgegentritt, sich wohl auf die Einwendung gefaßt machen müssen „que c'est ci qu'est vogueux qu'i egrètte“, d. h. „daß sich kratzt, wer krätzig ist“. Wer zum Ausdruck bringen will, daß eine Frau ihrer Niederkunft entgegenseht, sagt: *Le mouche vout samer*, d. h. „die Biene will gleich schwärmen“. (Nebenbei bemerkt bringt in der preußischen Wallonie nicht der Storch die Kinder, sondern sie werden aus — Heuschrecken gezüchtet. Ich habe selbst mehrere Jahre bei der Heuernte als junger Knabe Heuschrecken tief in den Heuboden gesteckt — ich war stolz über den Erfolg.) In der Volkspoesie steht bei den Wallonen die Familie der *Coccinella* (Marienkäfer) in bevorzugter Stellung insofern, als sie bei den Kindern als Fürbitter für gutes Wetter beim lieben Gott gelten. Wird ein Marienkäfer gefangen, so setzt das Kind ihn auf den Daumnagel und singt in seiner Muttersprache und eigentümlicher Melodie bis der Käfer auffliegt, immer wiederholend etwa folgendes:

Käfer flieg auf!
Flieg' zu Gott, ihm zu sagen,
Daß Morgen wir haben
Gut' Wetter!

Doch Schluß, sonst verbreche ich ganz gegen meine ursprüngliche Absicht noch einen **Bandwurmartikel!**

Raupe von *Lambessa staudingeri*.

Von *F. Emmerich*, Hoegen in Tunis.

Von weitem betrachtet erscheint diese Raupe braun mit weißen, straff querabstehenden, flachen, pinselartigen Borsten. Die genaue Beschreibung gibt folgendes bunte Durcheinander: Kopf schwarz, mit weißen Gesichtsflecken, Mandibeln gelb, neben diesen ein sehr kleines gelbes Tasterpaar; erste drei Beinpaare gelb mit harten Krallen, die übrigen schmutziggelb mit schwarzen, unregelmäßigen Flecken. Nackenschild, erstes und zweites Segment karminrot, schwarz und weiß gefleckt. Sammetschwarzer Rückenstreifen mit feiner weißer Linie, After glänzend-schwarz; auf jedem Segment zwei schmutziggelbe Schrägstreifen, dazwischen orangegelbe und hellblaue Punkte. Unterseite sammetschwarz mit gelbbraunen und karminroten großen unregelmäßigen Flecken. Die eingangs erwähnte Behaarung ist in der Mittellinie rostbraun, die im rechten Winkel abstehenden straffen Haare weiß — diese seitliche Behaarung ähnelt den Zähnen einer Säge. Die Raupe lebt auf Kalkbergen, wird ca. 8—10 cm lang und verpuppt sich in gelbem, glattem Cocon an Steinen auf dem Boden, selten in der Futterpflanze.

* * *
Zygaenen-Raupen.

1. *Zygaena zuleima*. Die ca. 1½ cm lange Raupe ist blaßgrün, in der Mitte des Rückens eine Längsreihe gelber Punkte; Luftlöcher schwarz; die Segmenteinschnitte tiefschwarz, Unterseite ebenfalls tiefschwarz; vier Beinpaare sowie die Afterfüße goldgelb, die ersten drei Beinpaare schwarz; Kopf schwarz; Nackenschild gelb. Jedes Segment ist mit

sechs, mit feinen weißen Haarbüscheln bestandenen Wärcchen besetzt.

Leben gesellig unter der Futterpflanze versteckt, kommen mittags zum Fressen an die Oberseite, krümmen sich bei Berührung zusammen und lassen sich sofort fallen.

Verpuppen sich in einem kahnförmigen, silberglänzenden Gehäuse zu einer schwarzgrünen Puppe; die letztere findet sich unter Blättern benachbarter Pflanzen, jedoch nie unter der Futterpflanze.

Die Eier werden 10—12 Stunden nach der Kopula in Haufen auf die Unterseite der Blätter, sehr dicht am Boden gelegt und schlüpfen nach 10—14 Tagen. Das Ei ist oval, zu zwei Drittel hellgelb wie mit Eigelb gefüllt, oberes Drittel glashell durchsichtig.

(Kopula 23. I., Eiablage 24. I., schlüpfen 6. II.)

2. *Zygaena barbara*. Die Raupe ist ca. 1 cm lang, blaßgrün, mit hellgelbem Seitenstreifen, darüber schwarze Punkte. Segmenteinschnitte grauschwarz; jedes Segment mit sechs weißen Haarbüscheln bestanden; Kopf schwarz; Füße, mit Ausnahme der schwarzen ersten drei Beinpaare, gelb; Nacken schwarz, Unterseite graugrün.

Puppe wie *zuleima*.

Ei rund, blaßgelb, schlüpft nach 14 Tagen.

3. *Zygaena hilaris*. Die Raupe ist ca. 1 cm lang, blaßgrün; auf dem Rücken ein breites schwarzgrünes Band mit hellgelber Mittellinie und einem weißgelben Seitenstreifen. Segmenteinschnitte tief-schwarz. Ueber dem weißgelben Seitenstreifen eine Reihe kleiner schwarzer Pünktchen. Kopf schwarz, ebenso die ersten drei Beinpaare, die übrigen Beinpaare hellgelb. Jedes Segment mit sechs weißen Haarbüscheln bestanden.

Puppe wie *barbara*.

Ei rund, weißlich, mit einer Vertiefung, schlüpfen nach 14—18 Tagen.

Die Raupe lebt ständig unter der Futterpflanze, streckt sich bei der Berührung lang aus und heftet sich fest an das Blatt oder den Stengel. Aeußerst schwer sichtbar. Mimikry.

Arctia festiva Bkh.

Von *Hermann Ragnow jr.*, Berlin.

Von dem so überaus seltenen Bären *Arctia festiva*, der seinen Heimatsitz hoch oben im kalten Norden jenseits des Polarkreises hat, gelang es meinem Vater auch im vergangenen Jahre wieder einige Raupen zu erbeuten, und mit Erfolg zu züchten. Der schöne Falter, der seinen Namen nicht mit Unrecht führt, variiert in der Zeichnung stark, wie das ja bei vielen *Arctiiden* der Fall ist. Aber auch in der braunen Grundfarbe und in der hellen Bindenzzeichnung kommen ziemlich erhebliche Farbenabstufungen vor, wie ich bei den diesjährigen Stücken beobachten konnte. Das Braun der Männchen ist stets dunkler als bei den Weibchen. Die Binden sind bei beiden Geschlechtern noch etwas gelber als bei *villica* v. *konewkai*. Bei zwei Stücken der diesjährigen Zucht waren sie jedoch weiß wie bei der typischen *A. villica*. Da dieser Unterschied sicher ebenso stark ist, wie der zwischen *A. villica* typ. und v. *konewkai*, so bin ich der Meinung, daß dieser neuen *festiva*-Form ein Name gebührt und benenne sie hiermit als *A. festiva* ab. *albicans*. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß aus derselben Zucht ein Zwitter schlüpfte.

Das herrliche Stück, das sicher zu den größten Kostbarkeiten gehört, die je eines Entomologen Sammlung schmückten, sei hier kurz beschrieben: Linke Flügelhälfte rein weiblich mit schmalem weiblichen Oberflügel und der helleren braunen Grundfarbe und auseinanderstehenden Binden. Rechte Flügelhälfte rein männlich mit breiterem Oberflügel und dunkelbrauner Grundfarbe. Auf dieser Seite sind die Binden zusammengefloßen und breiter. Außerdem befinden sich auf dem rechten Oberflügel zwei gelbe Flecke, die links nicht vorhanden sind. Linker Fühler fadenförmig von roter Farbe; rechter Fühler stark gekrümmt und schwarz. Rechtes Vorderbein schwarz, linkes Vorderbein rot. Der Leib ist dem äußeren Anschein nach weiblich. Zugleich mit diesem Stück schlüpfte ein ♂, das auf beiden Seiten verschieden gezeichnet ist.

Alle diese Stücke befinden sich in der Sammlung meines Vaters.

Pyrameis atalanta.*)

Von K. Hechler, Nieder-Florstadt bei Friedberg (Hessen).

Auch ich habe im vorigen Jahre sehr spät, Ende Oktober, etwa 20 Raupen von *V. urticae* und 5 von *P. atalanta* gesammelt und gefüttert. Sie verpuppten sich auch Mitte November, aber zu meinem Schrecken wimmelte es nach 14 Tagen, Anfang Dezember, in meinem Kasten. Ich entließ die Gesellschaft. Ich nehme an, daß diese Puppen nicht überwintern, sondern daß die ausgeschlüpften Falter sich verkriechen und an warmen Winter- und Frühlingstagen ihr Spiel beginnen. Sehr spät fand ich auch Raupen von *Sm. populi* und *Ch. elpenor*. Unter den *populi* sind 3 ♀♀ von hellbrauner, kupferfarbiger Färbung. Mit der Ueberwinterung der Puppen habe ich sehr gute Erfolge gehabt. Ich bringe sie im Herbste in den Keller und im April in die Küche. Hier ist es warm und feucht. Etwa alle acht Tage besprengte ich die Puppen mit lauwarmem Wasser.

Eine neue Aberration von *Cymatophora or ab. albingensis* Warnecke.

Von Alfred Ruhmann, Guggenbach, Peggau.

Aus einer aus Hamburg stammenden Puppe von *C. or ab. albingensis* Warnecke schlüpfte mir am 14. IV. 1913 ein auffallend aberrierendes Exemplar. Die Expansion beträgt 30 mm.

Auf der Oberseite der Vorderflügel fehlen sowohl die Nieren- als auch die Ringmakel, so daß das Exemplar vollkommen schwarz erscheint.

Da diese Aberration bisher noch nicht benannt worden ist, benenne ich diese zu Ehren des Herrn Robert Ruhmann: *ab. roberti*.

Notiz.

Der Entomologische Verein in Mülhausen (Elsaß) sendet uns nachstehende Notiz zu:

Laut Zuschrift des Herrn Bezirkspräsidenten zu Colmar vom 8. April und 3. Juni d. J. ist das Fangen des Apollofalters und das Sammeln seiner Eier und Raupen in den Gemeinden Sewen und Pfirt ver-

*) Vergl. die Artikel in Nr. 9.

boten. Um auswärtigen Sammlern Unannehmlichkeiten zu ersparen, bitten wir um Veröffentlichung in der Entomol. Zeitschrift.

Der Vorstand

i. A.: Büchner, II. Schriftführer.

Das Mülhausener Tageblatt berichtet hierzu ebenfalls:

Schutz den Schmetterlingen. Aus Sewen wird uns geschrieben: Unsere durch Hochgebirgsflora und -Fauna so eigenartig bevorzugte Vogesen-ecke hat einen neuen Schutz erfahren. Gerade hier an den Wänden des Alfeldsees und bei Pfirt befinden sich die einzigen Stätten, wo, außer auf den Alpen, eine seltene Schmetterlingsart: der „Apollo“ (*Parn. apollo*) vegetiert. Da diese Familie im Aussterben begriffen ist, andererseits ein sehr begehrtes Sammelobjekt darstellt, wurde durch Ortspolizeiverordnung das Einfangen dieses Falters bei einer Geldstrafe bis zu 150 Mark verboten.

Kleine Mitteilungen.

Die preußische Akademie der Wissenschaften bewilligte für eine im Verein mit anderen deutschen Akademien geplante Fortsetzung des Poggendorffschen biographisch-literarischen Lexikons als zweite von vier Jahresraten 800 Mk.; ferner dem Dr. Walter Horn in Berlin zur Fortführung der Bearbeitung der Insektenfauna der Insel Formosa 500 Mk.; dem Zoologen Geheimrat Prof. Dr. E. F. Schulze in Berlin zur Fortführung des Unternehmens „Das Tierreich“ 4000 Mk. und zur Fortführung der Arbeiten für den Nomenclator animalium generum et subgenerum 3000 Mk., schließlich zur Fortführung der Arbeiten für die interakademische Leibniz-Ausgabe außer 4000 Mk., die dem für die Internationale Association der Akademien bestimmten Fonds entnommen wurden, aus allgemeinen Mitteln noch 3000 Mk.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Im Frühjahr schlüpfte mir ein Zwitter von *Bup. piniarius*. Die Fühler sind männlich, während der Leib weiblich ist. Die Flügel sind braun mit schwarzen Flecken und Strichen und einer kleinen gelblich-weißen Zeichnung. Alle vier Flügel sind in der Zeichnung verschieden.

Sind Zwitter von *Bup. piniarius* schon öfters beobachtet worden und in welcher Form?

Angaben durch die Auskunftsstelle nimmt dankend entgegen

W. Gaul, Wiesbaden.

Druckfehlerberichtigung.

In der Publikation des Aufsatzes „*Lycaena icarus* Rott. nov. var. *menahensis*“, XXVII., Nr. 12, pag. 65, Spalte rechts, sind folgende Druckfehler:

9. Zeile (= *uranica* Rühl) anstatt „*turanica*“.
10. Zeile (usw.) anstatt „(us.)“.
15. Zeile Stoniwüstenmeere anstatt „Steinwüstenmeere“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Rangnow jr. Hermann

Artikel/Article: [Arctia festiva Bkh. 79-80](#)